



Die Schöpfungsleitlinien wurden von der Kirchenkanzlei
und dem Medienwerk am 21. Februar 2013 in Kraft gesetzt.

Schöpfungsleitlinien der Kirchenkanzlei und des Medienwerks

Präambel

»Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. [...] Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die ganze Schöpfung einsetzen.«¹

Gott hat uns die ganze Schöpfung anvertraut und überlassen, dass wir sie »bebauen und bewahren«². Deshalb verpflichten wir uns, mit Gottes Schöpfung und mit seinen Geschöpfen – Menschen und Kreatur – im Geiste Gottes umzugehen und ihnen mit Gottes Liebe zu begegnen.

In der Nachfolge Jesu handeln

Gott betraut uns Menschen mit einer großen Verantwortung und stattet uns mit einer großen Vollmacht aus.³ Damit ist ganz selbstverständlich verbunden, sich für das Wohl der Schöpfung einzusetzen. Auch für John Wesley war das eine ganz natürliche Schlussfolgerung: »Das Evangelium Christi kennt keine Frömmigkeit, außer der sozialen. Keine Heiligung, außer sozialer Heiligung.«⁴ Weil wir heute um die globalen Zusammenhänge und die Vernetzung aller Lebensbereiche wissen, können wir diese Erkenntnis erweitern und als »umweltbezogene Heiligung« bezeichnen.

Umweltmanagement als »umweltbezogene Heiligung«

Indem wir umweltgerechtes Handeln und Verhalten als Ziel formulieren, reagieren wir auf Gottes Liebe durch unser Leben in umfassender Weise: Wir nehmen seine Liebe nicht nur für uns selbst in Anspruch, sondern ge-

ben ihm die Ehre, indem wir uns unserer Nächsten annehmen und seine Schöpfung bewahren. Wir sind bereit, unser Denken und Verhalten, unsere Beziehung zur Natur und zu unseren Mitmenschen verändern zu lassen, indem wir sensibler werden, achtsam und wertschätzend miteinander umgehen und Gottes Schöpfung schützen und bewahren.

Gemeinsam handeln

Unsere Welt ist komplex, vielschichtig und voller Abhängigkeiten. Deshalb stoßen wir in unserem Denken und Handeln immer wieder an Grenzen. Wir wissen, dass Gottes Geist uns ermutigt und stellen uns deshalb zuversichtlich den Aufgaben und Herausforderungen. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass wir im Austausch von Informationen und im Gespräch miteinander Ideen entwickeln und praktikable und finanzierbare Wege und Lösungen finden werden. Deshalb beteiligen wir uns am Umweltmanagement und den dafür nötigen Dokumentationen und Überprüfungen. Die Mitarbeiter der Kirchenkanzlei und des Medienwerks sind Teil des Umweltmanagements und beteiligen sich am Vermeiden und Verringern von umweltschädlichem Handeln. Sie tragen zum Erfolg einer verbesserten Umweltbilanz wesentlich bei.

Anspruch und Ziel

Mit der Arbeit in der Kirchenkanzlei und im Medienwerk wollen wir die Umwelt möglichst wenig belasten und nachhaltiges Wirtschaften fördern. Wir wollen Schadstoff- und CO₂-Emissionen und Abfall reduzieren bzw. vermeiden und den Verbrauch von Energie und Ressourcen verringern.

Wir orientieren uns bei Einkäufen und bei der Vergabe von Aufträgen an den Kriterien »ökonomisch, ökologisch und sozial«. Darin sehen wir ethische Grundsätze benannt, die sich aus der Heiligen Schrift und dem Leben Jesu ergeben.

Unsere Selbstverpflichtung

- Wir verpflichten uns, geltende rechtliche Verpflichtungen sowie umweltrelevante Vorschriften und Gesetze einzuhalten.
- Wir orientieren uns an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum. Beschaffungsordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche« sowie die dazu herausgegebenen Handreichungen.
- Wir gehen mit Energie, Rohstoffen, Papier und allen Verbrauchsmaterialien sparsam und schonend um.
- Wir kaufen bevorzugt Güter aus heimischer Produktion, fairem Handel und umweltfreundlicher Herstellung.
- Wir achten auf die Nachhaltigkeit der Produkte und eine möglichst geringe CO₂-Belastung bei deren Herstellung und Transport.
- Wir beziehen zur Entscheidungsfindung beim Kauf eines Gerätes die Ökobilanz in das Preis-Leistungsverhältnis mit ein.
- Wir fördern durch unser Kaufverhalten und unsere Auftragsvergabe nachhaltiges Wirtschaften und Firmen mit sozialverantwortlicher und ökologischer Zielsetzung.
- Wir wissen, dass durch die »Globalisierung« die Welt nahe zusammengedrückt ist. Deshalb achten wir bei unseren Geschäftsbeziehungen und Kaufentscheidungen auf das Lebensrecht bzw. die Menschenwürde von Menschen in anderen Regionen dieser Erde und künftiger Generationen und auf die Lebensinteressen von Menschen der sogenannten Zwei-Drittel-Welt.
- Wir wägen die Notwendigkeit von Dienstreisen sorgsam ab. Wir nutzen möglichst umweltfreundliche Verkehrsmittel und achten auf möglichst niedrige CO₂-Emissionen.
- Wir verpflichten uns, unser Handeln und Verhalten immer wieder zu überprüfen, um dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich zu handeln.

¹ Charta Oecumenica, Leitlinie 9.

² 1. Mose/Genesis 2,15.

³ Psalm 8,7: »Du hast ihn zum Herrscher gemacht über deine Geschöpfe, alles hast du ihm unterstellt.« (GNB)

⁴ Gottes erneuerte Schöpfung. Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln, EmK-Forum 35, Frankfurt 2010, S. 11.

Umweltgerechtes Handeln in Kirche und Gemeinde

Umweltbericht

Kirchenkanzlei und Medienwerk

Evangelisch-methodistische Kirche
Frankfurt am Main

2013

Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Bischöfin	3
Aufgabe und Funktion der Kirchenkanzlei	4
Aufgabe und Funktion des Medienwerks	5
Anlass und Grundlagen des Umweltmanagements	6
Schöpfungsleitlinien	7
Organigramm der Kirchenkanzlei	8
Organigramm des Medienwerks	9
Bestandsaufnahme Kirchenkanzlei	10
Bilanz Kirchenkanzlei	11
Bestandsaufnahme Medienwerk	13
Bilanz Medienwerk	14
Umweltprogramm und Ziele – Kirchenkanzlei	16
Umweltprogramm und Ziele – Medienwerk	17
Erklärung der kirchlichen Umweltrevisoren	18
Kontakte und Impressum	19

Grußwort der Bischöfin

»Wir verpflichten uns, den >CO2-Fußabdruck« unserer bischöflichen und kirchlichen Büros zu messen, Maßnahmen zur Reduktion festzulegen und diese Veränderungen vorzunehmen.« So lautet eine Selbstverpflichtung der Bischöfinnen und Bischöfe des internationalen Bischofsrats der Evangelisch-methodistischen Kirche. Mit dieser und weiteren Selbstverpflichtungen wandten wir uns im Herbst 2009 mit dem Brief »Gottes erneuerte Schöpfung – Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln« an die evangelisch-methodistischen Gemeinden in vier Kontinenten. Darin ermutigten wir, für Gerechtigkeit einzutreten, gewaltfreie Konfliktlösungen einzuüben und sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umzugehen, um der Umweltzerstörung Einhalt zu gebieten. Als Bischöfe und Bischöfinnen versprachen wir, mit gutem Beispiel voranzugehen und möglichst viele Menschen zum Umdenken und veränderten Handeln einzuladen.

Der Weg, mit dem wir uns im Bischofsbüro der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland und den damit verbundenen Büros an die Umsetzung der Selbstverpflichtung machten, wurde bereits in einigen Gemeinden erprobt. Wir bedienten uns der Methoden des »kirchlichen Umweltmanagements«, um zunächst einmal genau zu prüfen, wie hoch der Energieverbrauch in unseren Büros und auf Dienstreisen ist. Darüber hinaus wurden alle Einkäufe von Verbrauchsmaterial, Geräten und zur Gästebewirtung überprüft. Ziel aller Maßnahmen war, Einsparmöglichkeiten zu erkennen und zu verabreden. Manchmal fragten wir uns während des Prozesses, ob sich die Mühe der Datenerfassung und der vielen kleinen Recherchen angesichts des recht geringen Einsparpotentials denn lohnt. Vermutlich gleicht das erzielte Ergebnis dem berühmten Tropfen auf den heißen Stein. Doch wir wissen, dass viele kleine Beiträge von vielen Menschen oder Institutionen in der Summe einen großen Unterschied machen. Außerdem setzen wir uns mit anderen zusammen dafür ein, dass auch die »großen Player« in Politik und Wirtschaft Veränderungen auf den Weg bringen.

Persönlich habe ich in den Teambesprechungen, in denen wir die Verabredungen über das weitere Vorgehen trafen, einiges dazugelernt. Vielleicht geht das den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern genauso.

Ich bedanke mich bei Stefan Weiland, der unsere bisherige Arbeit kompetent begleitete und es immer wieder schaffte, uns für diesen Prozess zu motivieren. Und ich danke allen, die mithelfen, damit wir die nächsten Schritte auf dem Weg der Zertifizierung gehen können.

Der Brief des Bischofsrats enthält die Frage an alle Methodisten und Methodistinnen: »Wollt Ihr euch an Gottes erneuerndem Wirken beteiligen?« Ich rechne damit, dass sich viele Menschen in unseren Gemeinden in Deutschland bereitfinden, ihr »Ja« zur Tat werden zu lassen.

Rosemarie Wenner

Bischöfin der Evangelisch-methodistischen Kirche

Aufgabe und Funktion der Kirchenkanzlei

Die Kirchenkanzlei ist die Geschäftsstelle der Zentralkonferenz und untersteht dem Kirchenvorstand.

Die Aufgaben der Kirchenkanzlei erstrecken sich auf folgende Bereiche:

Innerkirchlich

Zentralkonferenz

- Erstellen der Beschlussvorlagen für den Vorbereitungsausschuss (Organisationsfragen)
- Erstellen der Beschlussvorlagen für den Kirchenvorstand (Organisationsfragen)
- Erstellen des Vorbereitungsmaterials für Tagungen der Zentralkonferenz
- Erstellen der Verhandlungsniederschrift der Zentralkonferenz

Kirchenvorstand

- Erstellen der Tagesordnung
- Umsetzen/Weiterleiten der Beschlüsse
- Erstellen des Rechenschaftsberichts an die Zentralkonferenz

Kabinett der Zentralkonferenz

- Geschäftsführende Tätigkeiten (Einladung, Tagesordnung, Umsetzen/Weiterleiten der Beschlüsse, Protokollversand)

Gehalts- und Versorgungskasse als zentrale Abrechnungsstelle der EmK

Versorgungskasse (zentrale Pensionskasse der EmK)

Weitere vom Bischof/von der Bischöfin zugewiesene Aufgaben

Zwischenkirchlich

- Verbindung zu Gremien der Generalkonferenz und anderen Zentralkonferenzen sowie zu anderen methodistischen Kirchen und Gremien.
- Verbindung zu anderen Kirchen (Vereinigung Evangelischer Freikirchen, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen einschl. Ökumenische Centrale).
- Verbindung zur EKD und zur Verbindungsstelle der EKD zur Bundesregierung.
- Verbindung zum Verband der Evangelisch-methodistischen Diakoniewerke und zum Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung und zu anderen Institutionen.

Außerkirchlich

Verbindung zu allen Behörden, Ämtern und Einrichtungen in Angelegenheiten, die sich aus den Rechten und Pflichten der Körperschaft ergeben.

Der Leiter der Kirchenkanzlei führt das Dienstsiegel der Körperschaft im Auftrag der Vertretungsberechtigten.

Personalangelegenheiten

Bearbeitung von Personalangelegenheiten, soweit sie die staatliche Gesetzgebung berühren, z.B. sozialversicherungs- und arbeitsrechtliche Angelegenheiten.

Verwaltungs- und Finanzen

Redaktion des Amtsblatts der Kirche, des DHB-ZK und der VLO entsprechend den Beschlüssen des Kirchenvorstands und der Zentralkonferenz. Verwaltung der Liegenschaften, die sich im Besitz der Zentralkonferenz befinden. Haushaltsplanung, Bewirtschaftung des Zentralkonferenz-Haushalts nach den Vorgaben des Kirchenvorstands und Erstellen des Jahresabschlusses. Abwicklung überkirchlicher finanzieller Leistungen: z.B. Beiträge für ökumenische Gremien, Transfergelder. Beitragsverwaltung zur Verwaltungs-Berufsgenossenschaft für Ehrenamtliche der EmK in Deutschland. Sachdienliche Informationen zu Angelegenheiten der Verwaltung und der Finanzen, z.B. Statistik, Versicherungsfragen, an die entsprechenden Dienststellen der Kirche.

Aufgabe und Funktion des Medienwerks

Das Medienwerk ist verantwortlich für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland. In seiner Arbeit spiegelt es die theologische, kulturelle und ethnische Vielfalt der Kirche wider. Es erarbeitet und verbreitet Materialien und Dienstleistungen für die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit von Gemeinden und Konferenzen. Das Medienwerk steht in Verbindung mit den Einrichtungen und Werken der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland und darüber hinaus sowie mit den für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Einrichtungen anderer Kirchen und deren Zusammenschlüssen.

Aufgaben des Medienwerks

Die Aufgaben des Medienwerks lassen sich im Wesentlichen wie folgt beschreiben:

- **Darstellung methodistischer Inhalte gegenüber säkularen Medien**
Darstellung des Glaubens, der theologischen Auffassungen und der Arbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche gegenüber öffentlichen Medien mittels Pressemitteilungen, Druckerzeugnissen, Internet, Rundfunk und Fernsehen.
- **Vertretung der EmK in der kirchlichen, religiösen und säkularen Medienlandschaft**
Vertretung der Evangelisch-methodistischen Kirche in den für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Gremien im interkonfessionellen und wo möglich auch im säkularen Bereich.
- **Eintreten für die Religions- und Pressefreiheit**
Mit seiner Arbeit trägt das Medienwerk zu Schaffung und Erhalt von Medienstrukturen und -programmen bei, die mit den christlich-ethischen Grundsätzen der Kirche und mit der Menschenwürde vereinbar sind. Darin unterstützt das Medienwerk die Gemeinden und Einrichtungen.
- **Konzeption der Öffentlichkeitsarbeit der EmK**
Verantwortung für die Handhabung einer einheitlichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, indem es diese Arbeit konzipiert und ausführt sowie Werke und Einrichtungen der Kirche dahingehend berät.
- **Informationen über die EmK und Darstellung der EmK in der Öffentlichkeit**
Weitergabe und Aufbereitung von Informationen über das Leben in der Kirche und das Wirken ihrer Glieder, Gemeinden und Einrichtungen. Damit werden vom Medienwerk insbesondere auch die Identität stiftenden Merkmale der Evangelisch-methodistischen Kirche gegenüber ihren Gliedern vermittelt.
- **Internetauftritt der EmK**
Planung und Realisierung der inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für einen angemessenen Internetauftritt der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland. Dazu gehört auch die Bereitstellung eines Angebots zur internen Kommunikation über das Internet (Intranet) sowie die Unterstützung von Werken und Einrichtungen der Kirche bei deren Internetaktivitäten.
- **Umfassendes Materialangebot für die Öffentlichkeitsarbeit der EmK**
Entwicklung eines einheitlichen und umfassenden Katalogs von Materialien für alle relevanten Medien, insbesondere für einen einheitlichen Auftritt der Evangelisch-methodistischen Kirche und ihrer Konferenzen, Gemeinden, Werke und Einrichtungen durch die Entwicklung eines Corporate Designs auf Basis der Corporate Identity.
- **Qualitätssicherung und Standardisierung**
Sicherstellung der einheitlichen Handhabung der im Rahmen des Corporate Designs zur Verfügung gestellten Materialien und Gestaltungsvorlagen.
- **Koordination kirchlicher Medien- und Öffentlichkeitsarbeit**
Koordination kirchlicher Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch die Vernetzung der für Öffentlichkeitsarbeit Beauftragten der Jährlichen Konferenzen und der Bezirke.
- **Förderung und Weiterbildung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit**
Bereitstellung von Arbeitshilfen und Fortbildungsmöglichkeiten für Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit in den Bezirken sowie die Durchführung von Fortbildungen im Bereich Medien- und Öffentlichkeitsarbeit für Werke und Einrichtungen der Kirche, insbesondere auch für deren leitende Personen.
- **Projekte und Kampagnen**
Konzeption und Durchführung von Projekten oder Kampagnen, die für bestimmte Anliegen Aufmerksamkeit erzielen sollen.
- **Dienstbedarf**
Erstellung, Verwaltung und Vertrieb von dienstlichen Veröffentlichungen, Formularen, Siegeln, Stempeln, Briefbögen und Adressverzeichnissen.
- **Logo-Produkte**
Erstellung, Verwaltung und Vertrieb von Produkten, die das Logo oder sonstige Erkennungszeichen der Kirche tragen und in geeigneter Form die Arbeit der Kirche positiv ins Bewusstsein bringen.
- **Rechteverwaltung**
Führen eines Rechtespiegels aller beim Medienwerk liegenden Rechte (Texte, Melodien, Sätze, Produkte). Erteilen von Verwertungslizenzen, Erstellen von Honorarrechnungen, Honoraraufteilung auf Rechteinhaber. Beobachtung und Verfolgung des Missbrauchs beim Medienwerk liegender Rechte.

Anlass und Grundlagen des Umweltmanagements

Die Sozialen Grundsätze der Evangelisch-methodistischen Kirche sind Bestandteil der Verfassung, Lehre und Ordnung der EmK. Darin heißt es: »Die ganze Schöpfung gehört dem Herrn, und wir sind für die Art und Weise verantwortlich, in der wir sie brauchen und missbrauchen. Wasser, Luft, Boden, Bodenschätze, Energiereserven, Pflanzen, Tiere und der Weltraum sind zu achten und zu bewahren, weil sie Gottes Schöpfung sind und nicht nur, weil sie für den Menschen nützlich sind. Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut, damit wir sie verantwortlich verwalten und gestalten.« (Art. 160, I. Die natürliche Welt)

Unter dem Titel »Gottes erneuerte Schöpfung. Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln« schrieb der internationale Bischofsrat der EmK einen Brief an weltweit alle EmK-Gemeinden. Um mit persönlichem Beispiel voranzugehen, legten sich die Mitglieder des Bischofsrats neun Selbstverpflichtungen auf. Eine davon lautet:

»Wir verpflichten uns, den ›CO₂-Fußabdruck‹ unserer bischöflichen und kirchlichen Büros zu messen, Maßnahmen zur Reduktion festzulegen und diese Veränderungen vorzunehmen. Wir werden unsere Gemeinden und Institutionen auffordern, dies ebenso zu tun.« (EmK-Forum 35, Januar 2010, S. 12f.)

2010 wurde vom Kirchenvorstand der EmK in Deutschland ein Mobilitätskonzept für dienstlich notwendige Reisen in Kraft gesetzt: Bahnreisen sollen über den Großkundentarif bei der Deutschen Bahn gebucht und für dienstliche Flugreisen soll eine CO₂-Kompensation bezahlt werden.

Bei den Tagungen der drei deutschen Jährlichen Konferenzen im Jahr 2011 wurden »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum« verabschiedet, die in den Gemeinden und Einrichtungen der EmK in Deutschland zur Anwendung kommen sollen.

Gemäß der Selbstverpflichtung des Bischofsrats wurde der Umweltmanagement-Prozess im Herbst 2010 gestartet. – Im Jahr zuvor waren beim Konferenzgemeindegtag der Süddeutschen Jährlichen Konferenz (SJK) drei Gemeinden der SJK mit dem »Grünen Gockel« zertifiziert worden: Calw-Stammheim, Karlsruhe-Erlöserkirche, Stuttgart-Sillenbuch.

2012 hat die Tagung der Zentralkonferenz den Gemeinden empfohlen, einen Umweltmanagement-Prozess zu durchlaufen.

Schöpfungsleitlinien¹

Präambel

»Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. [...] Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die ganze Schöpfung einsetzen.«²

Gott hat uns die ganze Schöpfung anvertraut und überlassen, dass wir sie »bebauen und bewahren«³. Deshalb verpflichten wir uns, mit Gottes Schöpfung und mit seinen Geschöpfen – Menschen und Kreatur – im Geiste Gottes umzugehen und ihnen mit Gottes Liebe zu begegnen.

In der Nachfolge Jesu handeln

Gott betraut uns Menschen mit einer großen Verantwortung und stattet uns mit einer großen Vollmacht aus.⁴ Damit ist ganz selbstverständlich verbunden, sich für das Wohl der Schöpfung einzusetzen. Auch für John Wesley war das eine ganz natürliche Schlussfolgerung: »Das Evangelium Christi kennt keine Frömmigkeit, außer der sozialen. Keine Heiligung, außer sozialer Heiligung.«⁵ Weil wir heute um die globalen Zusammenhänge und die Vernetzung aller Lebensbereiche wissen, können wir diese Erkenntnis erweitern und als »umweltbezogene Heiligung« bezeichnen.

Umweltmanagement als »umweltbezogene Heiligung«

Indem wir umweltgerechtes Handeln und Verhalten als Ziel formulieren, reagieren wir auf Gottes Liebe durch unser Leben in umfassender Weise: Wir nehmen seine Liebe nicht nur für uns selbst in Anspruch, sondern geben ihm die Ehre, indem wir uns unserer Nächsten annehmen und seine Schöpfung bewahren. Wir sind bereit, unser Denken und Verhalten, unsere Beziehung zur Natur und zu unseren Mitmenschen verändern zu lassen, indem wir sensibler werden, achtsam und wertschätzend miteinander umgehen und Gottes Schöpfung schützen und bewahren.

Gemeinsam handeln

Unsere Welt ist komplex, vielschichtig und voller Abhängigkeiten. Deshalb stoßen wir in unserem Denken und Handeln immer wieder an Grenzen. Wir wissen, dass Gottes Geist uns ermutigt und stellen uns deshalb zuversichtlich den Aufgaben und Herausforderungen. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass wir im Austausch von Informationen und im Gespräch miteinander Ideen entwickeln und praktikable und finanzierbare Wege und Lösungen finden werden. Deshalb beteiligen wir uns am Umweltmanagement und den dafür nötigen Dokumentationen und Überprüfun-

gen. Die Mitarbeiter der Kirchenkanzlei und des Medienwerks sind Teil des Umweltmanagements und beteiligen sich am Vermeiden und Verringern von umweltschädlichem Handeln. Sie tragen zum Erfolg einer verbesserten Umweltbilanz wesentlich bei.

Anspruch und Ziel

Mit der Arbeit in der Kirchenkanzlei und im Medienwerk wollen wir die Umwelt möglichst wenig belasten und nachhaltiges Wirtschaften fördern. Wir wollen Schadstoff- und CO₂-Emissionen und Abfall reduzieren bzw. vermeiden und den Verbrauch von Energie und Ressourcen verringern.

Wir orientieren uns bei Einkäufen und bei der Vergabe von Aufträgen an den Kriterien »ökonomisch, ökologisch und sozial«. Darin sehen wir ethische Grundsätze benannt, die sich aus der Heiligen Schrift und dem Leben Jesu ergeben.

Unsere Selbstverpflichtung

- Wir verpflichten uns, geltende rechtliche Verpflichtungen sowie umweltrelevante Vorschriften und Gesetze einzuhalten.
- Wir orientieren uns an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum. Beschaffungsordnung der Evangelisch-methodistischen Kirche« sowie die dazu herausgegebenen Handreichungen.
- Wir gehen mit Energie, Rohstoffen, Papier und allen Verbrauchsmaterialien sparsam und schonend um.
- Wir kaufen bevorzugt Güter aus heimischer Produktion, fairem Handel und umweltfreundlicher Herstellung.
- Wir achten auf die Nachhaltigkeit der Produkte und eine möglichst geringe CO₂-Belastung bei deren Herstellung und Transport.
- Wir beziehen zur Entscheidungsfindung beim Kauf eines Gerätes die Ökobilanz in das Preis-Leistungsverhältnis mit ein.
- Wir fördern durch unser Kaufverhalten und unsere Auftragsvergabe nachhaltiges Wirtschaften und Firmen mit sozialverantwortlicher und ökologischer Zielsetzung.
- Wir wissen, dass durch die »Globalisierung« die Welt nahe zusammengerückt ist. Deshalb achten wir bei unseren Geschäftsbeziehungen und Kaufentscheidungen auf das Lebensrecht bzw. die Menschenwürde von Menschen in anderen Regionen dieser Erde und künftiger Generationen und auf die Lebensinteressen von Menschen der sogenannten Zwei-Drittel-Welt.
- Wir wägen die Notwendigkeit von Dienstreisen sorgsam ab. Wir nutzen möglichst umweltfreundliche Verkehrsmittel und achten auf möglichst niedrige CO₂-Emissionen.
- Wir verpflichten uns, unser Handeln und Verhalten immer wieder zu überprüfen, um dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich zu handeln.

¹ Von Kirchenkanzlei und Medienwerk am 21. Februar 2013 in Kraft gesetzt.

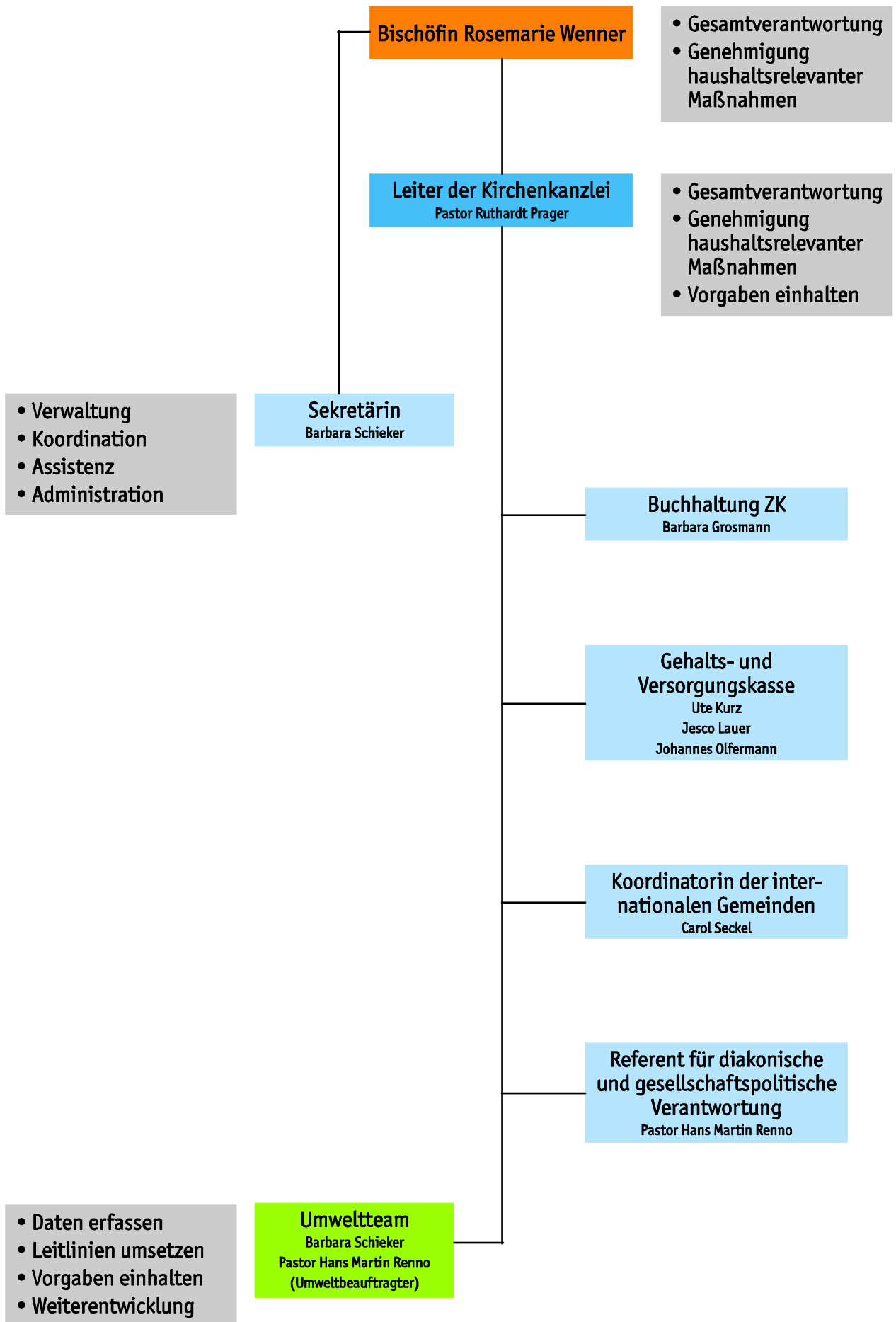
² Charta Oecumenica, Leitlinie 9.

³ 1. Mose/Genesis 2,15.

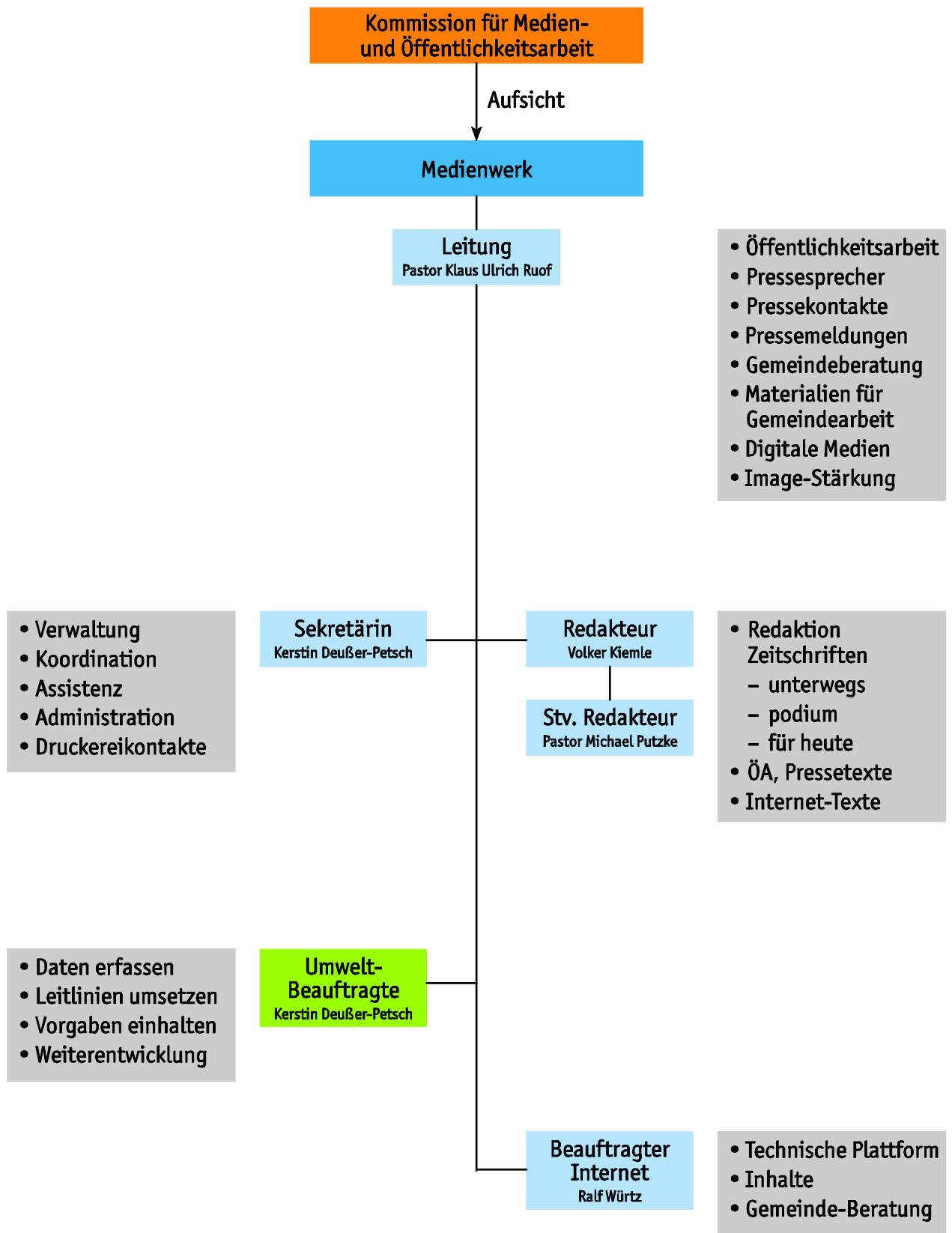
⁴ Psalm 8,7: »Du hast ihn zum Herrscher gemacht über deine Geschöpfe, alles hast du ihm unterstellt.« (GNB)

⁵ Gottes erneuerte Schöpfung. Ein Aufruf zum Hoffen und Handeln, EmK-Forum 35, Frankfurt 2010, S. 11.

Organigramm der Kirchenkanzlei



Organigramm des Medienwerks



Geschäftspartner des Medienwerks:

- Grafiker
- Druckereien
- Vertriebspartner B4y
- Ed. Ruprecht
- ...

Bestandsaufnahme Kirchenkanzlei

Der Dienst und die Aufgaben der Bischöfin bringen viele Reisetätigkeiten mit sich. Ebenso kann der Leiter der Kirchenkanzlei seinen Aufgaben nur gerecht werden, wenn er die nötigen **Dienstreisen** unternimmt. Zum Dienst der Koordinatorin der fremdsprachigen Gemeinden in Deutschland gehört wesentlich, diese zu besuchen, zu beraten und Dienste vor Ort wahrzunehmen. Auch der Referent für diakonische und gesellschaftspolitische Verantwortung kann seine zentralkonferenzweite Aufgabe nur wahrnehmen, wenn er Gemeinden, Seminare, Konferenzen etc. besucht.

Die meisten Reisen werden mit dem Zug unternommen, interkontinental muss das Flugzeug benutzt werden, in-nerdeutsch dagegen nur im Ausnahmefall. Für dienstlich veranlasste notwendige Flüge im Rahmen der Zentralkonferenz wird bei der Klima-Kollekte gGmbH eine CO₂-Kompensation bezahlt.

Die dienstlich veranlassten Reisen führen in Summe zu einer erheblichen Zahl an Reisekilometern. In Verbindung mit dem Ziel, möglichst umweltbewusst zu handeln, wird auf den durch Reisen verursachten CO₂-Ausstoß geachtet. Dabei werden mögliche Alternativen zu Reisen (z.B. Telefonkonferenzen) in die Planungen einbezogen, da eine maßgebliche Verringerung des CO₂-Ausstoßes nur durch weniger Reisen erzielt werden kann. Alle o.g. Personen reisen mit der BahnCard 100, für die die Deutsche Bahn Ökostrom bezieht. Dies gilt auch für alle anderen Inhaber einer BahnCard der Deutschen Bahn. Weitere Mitarbeiter, die im Auftrag der Kirchenkanzlei veranlasste Dienstreisen unternehmen, sind für die Buchung von Reisen angehalten, diese über den Großkundenrabatt der Deutschen Bahn auszuführen. In der Preisgestaltung des Großkundenrabatts ist die Verwendung von Ökostrom und eine damit verbundene bessere CO₂-Bilanz eingeschlossen.

Wasser wird in dem Maß verbraucht, wie es benötigt wird: zum Hände waschen, für die Toilettenspülung (mit Stopp-Taste), zum Spülen (es wird darauf geachtet, dass die Spülmaschine nur gut befüllt in Betrieb genommen wird) und zum Gießen der wenigen Pflanzen in den Büros.

Strom wird vom örtlichen Energieversorger Mainova bezogen. Der Strom kommt aus der Wasserkraftanlage des Mains in Frankfurt. Im Zuge des Prozesses wurden die Warmwasserboiler in den Toiletten von der Stromverbindung getrennt. Für den Großkopierer/Drucker wurde eine Zeitschaltuhr eingebaut, um den Standbybetrieb auf die Bürozeiten zu begrenzen. Bereits vor Beginn des Prozesses waren an den Schreibtischen für die Rechner und Bildschirme ausschaltbare Steckdosenleisten installiert worden. Die Bürobeleuchtung und Schreibtischlampen werden nur nach Bedarf angeschaltet. Bei Nichtnutzung wird die Beleuchtung konsequent ausgeschaltet.

Die (Zentral-) **Heizung** ist mit Heizkörperthermostaten geregelt; es wird darauf geachtet, dass die Zimmer nicht überheizt werden. Aufgrund der Bausubstanz ist aber weniger ein Problem des Überheizens angezeigt, sondern in etlichen Büros ist nur schwer eine normale Zimmertemperatur zu erzielen. Da die Räumlichkeiten, in denen die Kirchenkanzlei untergebracht ist, angemietet sind, sind wärmedämmende und energiereduzierende Maßnahmen aber nicht durchführbar.

Die Räume werden von Mitarbeiterinnen einer **Putzfirma** gereinigt, die der deutschen Sprache kaum mächtig sind. Im Rahmen der Anweisungsmöglichkeiten werden sie gebeten, die getroffenen Maßnahmen der Mülltrennung zu berücksichtigen und den sortierten Müll in die hausseits bereitgestellten Müllcontainer zu entsorgen. Die verwendeten Putzmittel sind nicht ausdrücklich als ökologisch gekennzeichnet. Die Einflussnahme auf den Dienstleister zeigt hier nur begrenzte Wirkung.

Die **Müllmenge** kann nicht beziffert werden, da alle im Haus befindlichen Büroeinheiten die bereitgestellten Müllcontainer befüllen. Einzelmengen je Büroeinheit sind daher nicht feststellbar. Die Belegschaft der Kirchenkanzlei ist angewiesen, den Müll zu trennen.

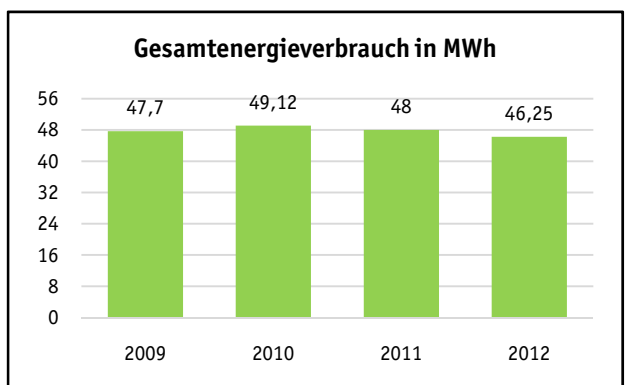
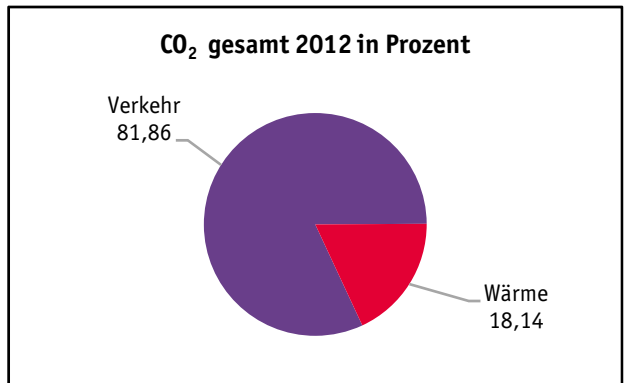
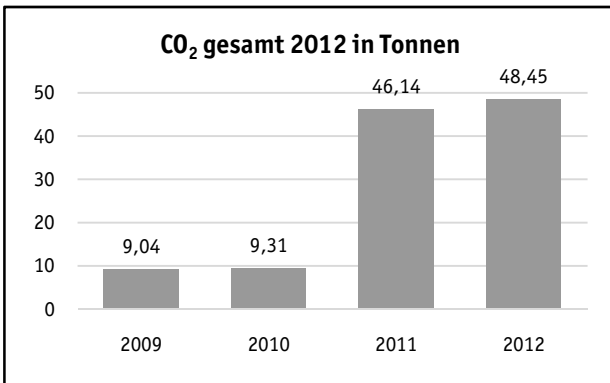
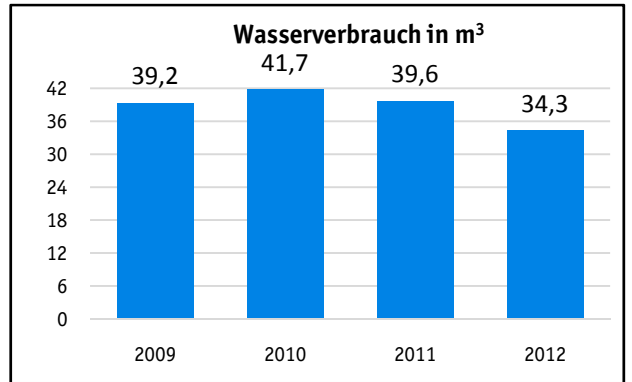
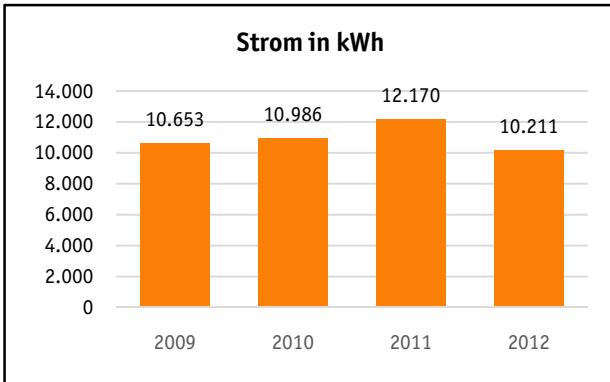
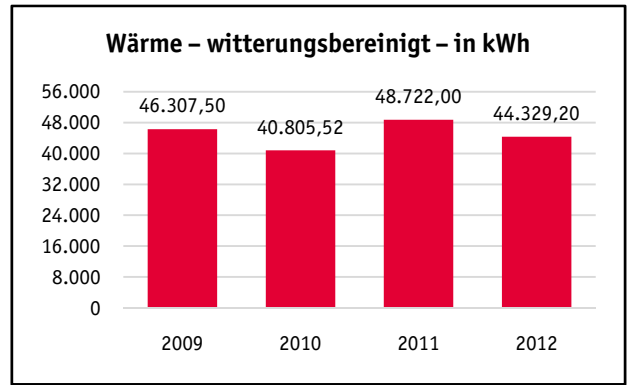
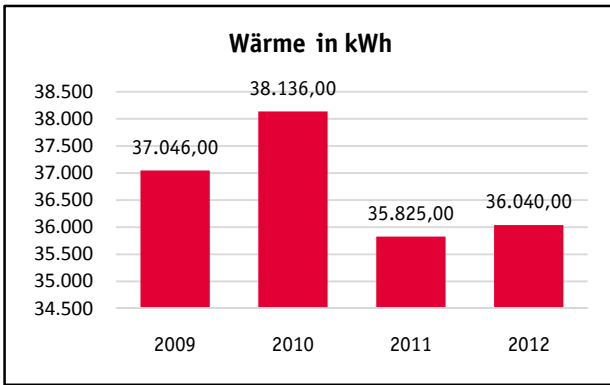
Beim **Papier** wird auf den Einsatz von Recyclingpapier geachtet. Wegen der hohen Ansprüche von Druckern und Kopierern an die Papierqualität muss zwischen Ökologie und Ökonomie bestmöglich abgewogen werden. Etliche Bereiche im Büroablauf sind bereits auf »papierlose Archivierung« umgestellt. Die meisten Kopierer und Drucker unterstützen die Duplex-Funktion für beidseitigen Druck. Wenn für den Einsatz gedruckter Dokumente ein beidseitiger Druck sinnvoll ist, werden Dokumente beidseitig bedruckt erstellt. Einseitig bedrucktes Papier wird vor der Entsorgung in der Regel als Konzeptpapier verwendet.

Bei der Beschaffung von **Arbeitsmaterialien** und **Geräten** (Scheren, Klebefilm, Rechner, Bildschirme, Kabel etc.) ist neben ökologischen Gesichtspunkten auch das Preis-Leistungs-Verhältnis mit ausschlaggebend.

In der Kirchenkanzlei werden wenig **Lebensmittel** verwendet. Seit etlichen Jahren ist es Standard, dass in den Einrichtungen der EmK fairer Kaffee verwendet wird. Regionale Milch wird bevorzugt. Die Umstellung von weißem auf fair gehandelten Vollrohrzucker wurde vollzogen. Als weiteres Getränk wird Mineralwasser ausgeschenkt – aus Gewichtsgründen in Plastik-Pfandflaschen. Apfelsaft wird aus der Region bevorzugt. Die noch vorhandenen Restbestände Orangensaft werden aufgebraucht, jedoch nicht mehr ersetzt. Der Getränkeverbrauch ist insgesamt als niedrig einzustufen.

Bilanz Kirchenkanzlei

Indikator	Einheit	2009	2010	2011	2012
Personen		5,00	6,00	6,00	6,00
Beheizte Fläche m ²		241,00	346,00	346,00	241,00
Wärme	kWh	37.046,00	38.136,00	35.825,00	36.040,00
witterungsbereinigt	kWh	46.307,50	40.805,52	48.722,00	44.329,20
witterungsbereinigt/m ²	kWh	192,15	117,94	140,82	183,94
witterungsbereinigt/Person	kWh	9.261,50	6.800,92	8.120,33	7.388,20
Strom	kWh	10.653	10.986	12.170	10.211
Verbrauch/Person	kWh	2.130,60	1.831,00	2.028,33	1.701,83
Wasser	m ³	39,2	41,7	39,6	34,3
Verbrauch/Person	l	7.840,00	6.950,00	6.600,00	5.716,67
CO₂ Energie	t	4,49	8,74	8,74	8,79
CO ₂ Verkehr	t	k. A.	37,40	37,40	39,66
CO ₂ Gesamt	t	9,04	46,14	46,14	48,45
CO ₂ Person	kg	1.808,00	1.551,67	7.690,48	8.075,60
PKW	km	k. A.	k. A.	9.402	8.344
Bahn	km	k. A.	k. A.	111.048	105.541
Flugzeug	km	k. A.	k. A.	141.165	153.741
Gesamtenergie	MWh	47,70	49,12	48,00	46,25
Verbrauch/Person	kWh	9.539,80	8.187,00	7.999,17	7.708,50
Papier-Gesamtgewicht	kg	k. A.	k. A.	72,50	250,40
Papier/Person	g	k. A.	k. A.	12.083,33	41.733,33
Anteil Frischfaser	%	k. A.	k. A.	100,00	0,00
Anteil Recycling	%	k. A.	k. A.	0,00	100,00



Bestandsaufnahme Medienwerk

Der Leiter des Medienwerks und der Redakteur der Zeitschriftenredaktion können ihren Aufgaben nur gerecht werden, wenn sie deutschlandweit Kontakte pflegen und dafür die nötigen **Dienstreisen** unternehmen. Das betrifft Konferenzen und Veranstaltungen, Schulungen und Seminare, Gemeindebesuche mit Informationsveranstaltungen, Beratungen, Sitzungen und Workshops für die Weiterentwicklung der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der EmK.

Die meisten Reisen werden mit dem Zug unternommen. Für interkontinentale Reisen wird das Flugzeug genutzt. Für Reisen innerhalb Deutschlands und ins angrenzende Ausland wird das Flugzeug nur im begründeten Ausnahmefall genutzt. Für dienstlich veranlasste notwendige Flüge im Rahmen der Aufgaben der Zentralkonferenz wird bei der Klima-Kollekte gGmbH die errechnete CO₂-Kompensation beglichen.

Die dienstlich veranlassten Reisen führen in Summe zu einer erheblichen Zahl an Reisekilometern. In Verbindung mit dem Ziel, möglichst umweltbewusst zu handeln, wird auf den durch Reisen verursachten CO₂-Ausstoß bewusst geachtet. Dabei werden mögliche Alternativen zu Reisen (z.B. Telefonkonferenzen) in die Planungen einbezogen, da eine maßgebliche Verringerung des CO₂-Ausstoßes nur durch weniger Reisen erzielt werden kann. Beide o.g. Personen reisen mit der BahnCard 100, für die die Deutsche Bahn Ökostrom bezieht. Weitere Mitarbeiter und Sitzungsteilnehmer, die im Auftrag des Medienwerks veranlasste Dienstreisen unternehmen, sind für die Reisegestaltung angehalten, die BahnCard zu nutzen oder alternativ die Buchung von Reisen über den Großkundenrabatt der Deutschen Bahn auszuführen. In der Preisgestaltung des Großkundenrabatts ist die Verwendung von Ökostrom und eine damit verbundene bessere CO₂-Bilanz eingeschlossen.

Wasser wird in dem Maße verbraucht, wie es benötigt wird: zum Hände waschen, für die Toilettenspülung (mit Stopp-Taste), zum Spülen (es wird darauf geachtet, dass die Spülmaschine nur gut befüllt in Betrieb genommen wird), für die Nassreinigung, für die Raumbefeuchtung und für die Zubereitung von Getränken.

Strom wird vom örtlichen Energieversorger Mainova bezogen. Der Strom kommt aus der Wasserkraftanlage des Mains in Frankfurt. Im Zuge des Prozesses wurden die Warmwasserboiler in den Toiletten von der Stromverbindung getrennt. Bereits vor Beginn des Prozesses waren an den Schreibtischen für alle Rechner und Bildschirme Master-Slave-Steckdosenleisten installiert worden, die alle Stromverbraucher nach Ausschalten des Hauptgeräts vom Netz trennen. Bürobeleuchtung und Schreibtischlampen werden nur nach Bedarf angeschaltet. Bei Nichtnutzung wird die Beleuchtung konsequent ausgeschaltet.

Die (Zentral-)Heizung ist mit Heizkörperthermostaten geregelt; es wird darauf geachtet, dass die Zimmer nicht überheizt werden. Aufgrund der Bausubstanz ist jedoch weniger das Überheizen zu vermeiden, sondern in etlichen Büros ist nur schwer eine ausreichende Zimmertemperatur zu erzielen. Da die Räumlichkeiten, in denen das Medienwerk untergebracht ist, angemietet sind, sind wärmedämmende, energiereduzierende Maßnahmen nicht durchführbar.

Die Räume werden von Mitarbeiterinnen einer **Putzfirma** gereinigt, die der deutschen Sprache kaum mächtig sind. Im Rahmen der Anweisungsmöglichkeiten werden diese Mitarbeiterinnen gebeten, die getroffenen Maßnahmen der Mülltrennung zu berücksichtigen und den sortierten Müll in die hausseits bereitgestellten Müllcontainer zu entsorgen. Die verwendeten Putzmittel sind nicht ausdrücklich als ökologisch gekennzeichnet. Die Einflussnahme auf den Dienstleister zeigt hier nur begrenzte Wirkung.

Die **Müllmenge** kann nicht beziffert werden, da alle im Haus befindlichen Büroeinheiten die bereitgestellten Müllcontainer befüllen. Einzelmengen je Büroeinheit sind daher nicht feststellbar. Die Belegschaft des Medienwerks ist angewiesen, den Müll zu trennen.

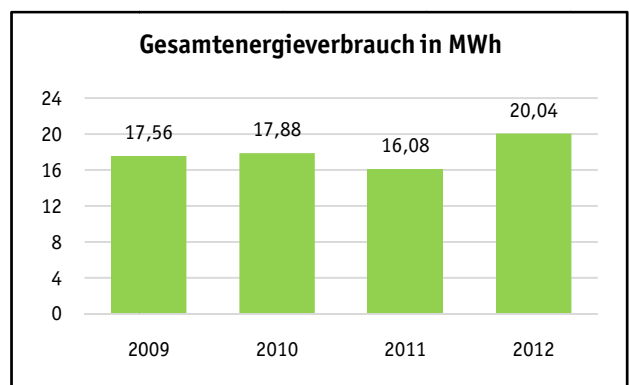
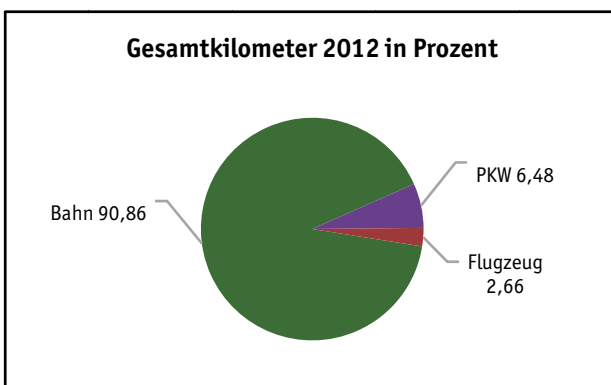
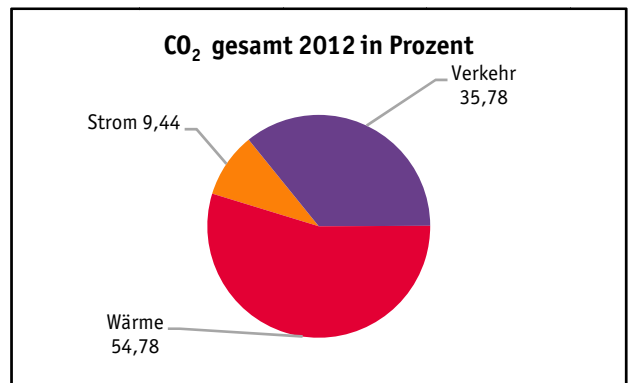
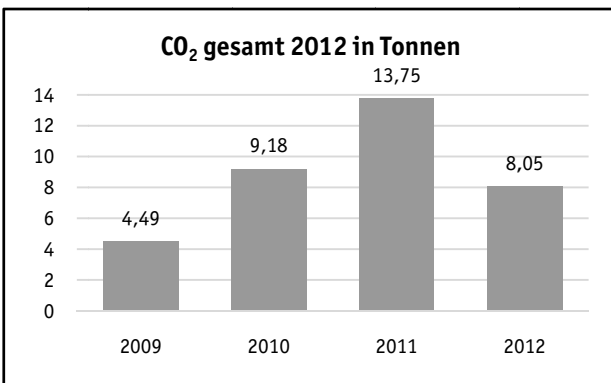
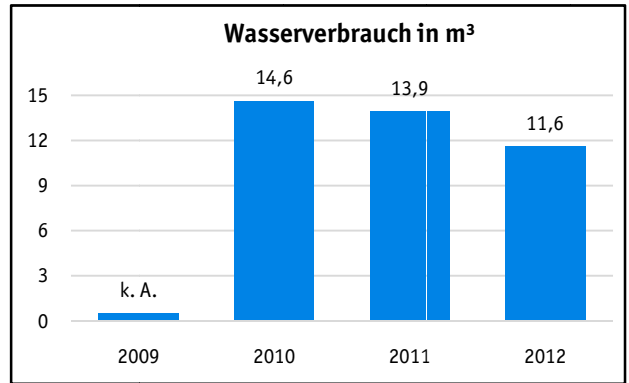
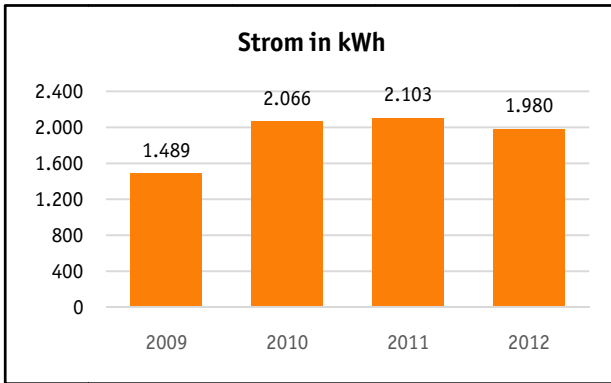
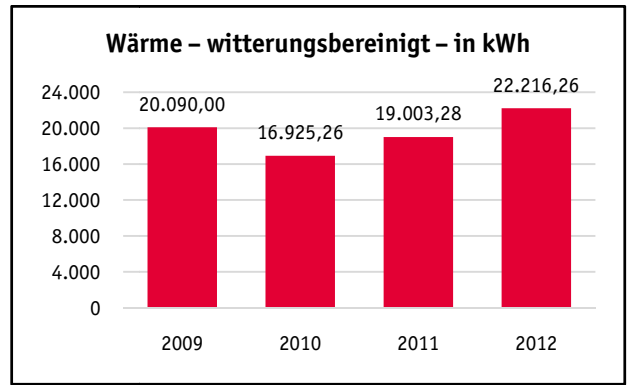
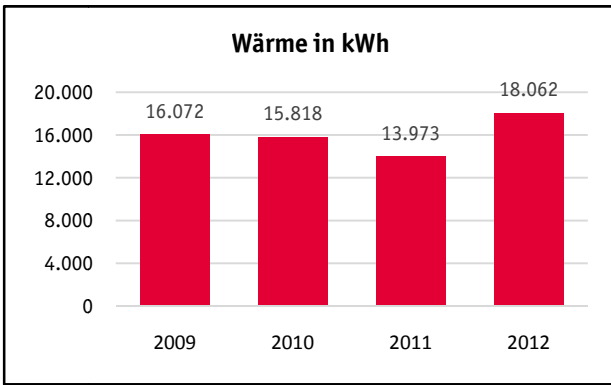
Bei Anschaffungen von **Kopierpapier, sowie Briefpapier und Kuverts** wird auf das »Blaue Engel«-Siegel geachtet. Viele Bereiche sind zur Vermeidung von Papierverbrauch auf »papierlose Archivierung« umgestellt worden. Der Kopierer/Drucker unterstützt die Duplex-Funktion für beidseitigen Druck. Wenn für den Einsatz gedruckter Dokumente ein beidseitiger Druck sinnvoll ist, werden Dokumente beidseitig bedruckt erstellt. Einseitig bedrucktes Papier wird vor der Entsorgung in der Regel als Konzeptpapier und im Kopierer/Drucker für Probeausdrucke verwendet. Außer vertraulichen Dokumenten, die über den Reißwolf entsorgt werden, wird Papier nur entsorgt, wenn es beidseitig verwendet wurde. Eine Sammelstelle für Konzeptpapier bzw. Probeausdrucke ist eingerichtet.

Bei der Beschaffung von **Arbeitsmaterialien und Geräten** (Scheren, Klebefilm, Rechner, Bildschirme, Kabel etc.) ist neben ökologischen Gesichtspunkten auch das Preis-Leistungs-Verhältnis mit ausschlaggebend.

Im Medienwerk werden wenig **Lebensmittel** verwendet. Sobald die Vorräte von Kaffee und weißem Zucker verbraucht sind, wird die Umstellung auf fair gehandelte Produkte vollzogen. Als weiteres Getränk wird ausschließlich Mineralwasser ausgeschenkt – aus Gewichtsgründen in Plastik-Pfandflaschen. Der Getränkeverbrauch ist insgesamt als niedrig einzustufen.

Bilanz Medienwerk

Indikator	Einheit	2009	2010	2011	2012
Personen		3,00	3,00	3,00	3,00
Beheizte Fläche m ²		136,00	136,00	136,00	136,00
Wärme	kWh	16.072,00	15.818,00	13.973,00	18.062,00
witterungsbereinigt	kWh	20.090,00	16.925,26	19.003,28	22.216,26
witterungsbereinigt/m ²	kWh	147,72	124,45	139,73	163,35
witterungsbereinigt/Person	kWh	6.696,67	5.641,75	6.334,43	7.405,42
Strom	kWh	1.489	2.066	2.103	1.980
Verbrauch/Person	kWh	496,33	688,67	701,00	660,00
Wasser	m ³	k. A.	14,6	13,9	11,6
Verbrauch/Person	l	0,00	4.866,67	4.633,33	3.866,67
CO₂ Energie	t	k. A.	4,63	4,22	5,17
CO ₂ Verkehr	t	k. A.	4,55	16,79	2,88
CO ₂ Gesamt	t	4,49	9,18	21,01	8,05
CO ₂ Person	kg	1.496,67	3.061,17	4.583,36	2.683,35
PKW	km	k. A.	k. A.	2.720	2.930
Bahn	km	k. A.	k. A.	38.800	41.060
Flugzeug	km	k. A.	k. A.	33.600	0
Gesamtenergie	MWh	17,56	17,88	16,08	20,04
Verbrauch/Person	kWh	5.853,67	5.961,33	5.358,67	6.680,67
Papier-Gesamtgewicht	kg	k. A.	k. A.	37,15	43,86
Verbrauch Person	g	k. A.	k. A.	12.383,33	14.620,00
Anteil Frischfaser	%	k. A.	k. A.	100,00	100,00



Umweltprogramm und Ziele – Kirchenkanzlei

Schon vor dem Start des Umweltmanagement-Prozesses war die Belegschaft für dieses Thema sensibilisiert und motiviert, weshalb mit Durchführung des Programms nicht zu hohe Erwartungen verbunden sein können. Zudem ist die Arbeitsumgebung in einem vorgegebenen Rahmen eingebettet, der zu ehrgeizigen Zielen die Grenzen aufweist: Die Wärmedämmung des Gebäudes ist ebenso wie die veraltete Heiztechnik Angelegenheit des Besitzers und Vermieters, was Einsparungen an Heizenergie so

gut wie unmöglich macht. Auch auf die Anzahl und Entfernungen der Dienstreisen kann nur begrenzt Einfluss genommen werden. Die zwischenzeitlich aktualisierte Hardware-Ausstattung des Servers und die Geräte der Büro-Kommunikation entsprechen dem aktuellen Stand der Technik und lassen kaum eine weitere nennenswerte Reduktion des Stromverbrauchs erwarten. Der Wasserverbrauch ist bereits vergleichsweise gering und kann kaum weiter reduziert werden.

Ziel	Verantwortung	Termin
Der Einkauf wird konsequent an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum« ausgerichtet. Für Büro- und Verbrauchsmaterialien werden Blauer-Engel-Produkte ausgewählt. Für die Bewirtung von Gästen und Sitzungsteilnehmern werden bevorzugt saisonal und regional angebotene Produkte ausgewählt.	Barbara Schieker	ab Juli 2013
Der Wechsel des Stromanbieters wird geprüft. Wegen der besseren CO ₂ -Bilanz von Ökostrom ist ein ausschließlicher Ökostromanbieter zu bevorzugen. Die Preis-Leistungsbilanz ist in die Bewertung der Ökobilanz einzubeziehen.	Ruthardt Prager	Juli 2013
Zur weiteren inhaltlichen und geistlichen Sensibilisierung befasst sich jährlich eine Veranstaltung mit dem Thema Umwelt. In einem Seminar für die Belegschaft oder in einer der wöchentlichen Büroandachten werden die Schöpfung und der schonende Umgang mit der Umwelt thematisiert.	Hans Martin Renno	1. Quartal 2014
Der Umweltbericht wird den im NetzWERK zusammengeschlossenen Werken und Einrichtungen in der EmK in Deutschland übergeben und zur Nachahmung empfohlen.	Hans Martin Renno	Frühjahr 2015
Das Umwelt-Management der Kirchenkanzlei wird bei einer Kirchenvorstandssitzung vorgestellt.	Rosemarie Wenner Hans Martin Renno	Herbst 2014 oder Frühjahr 2015
Das Umwelt-Management der Kirchenkanzlei wird in den Distriktsversammlungen der Hauptamtlichen und der Laienmitglieder der Jährlichen Konferenzen vorgestellt.	Hans Martin Renno	Herbst 2014 bis mind. Herbst 2016
Der Umweltbericht wird bei den nächsten Aufträgen/Bestellungen der Kirchenkanzlei den Lieferanten/Geschäftspartnern übersandt.	Ruthardt Prager Barbara Schieker	bei Bedarf 2014/2015/2016
Eine Sitzung der ZK-Fachgruppe GFS findet in der Kirchenkanzlei bzw. dem Medienwerk statt. Ein Schwerpunktthema ist »Umweltmanagement in Gemeinden der EmK«.	Hans Martin Renno	Herbst 2014 oder Herbst 2015
Die Mitarbeitenden der Konferenzgeschäftsstellen treffen sich in der Kirchenkanzlei/im Medienwerk zu einer Informations-/Schulungs-Fortbildungsveranstaltung über Umweltmanagement/umweltgerechtes Handeln in kirchlichen Büros.	Ruthardt Prager unter Mithilfe von Hans Martin Renno	Herbst 2014 oder Frühjahr 2015

Die Ziele werden jährlich beim internen Audit überprüft und fortgeschrieben.

Umweltprogramm und Ziele – Medienwerk

Schon vor dem Start des Umweltmanagement-Prozesses war die Belegschaft für dieses Thema sensibilisiert und motiviert, weshalb mit Durchführung des Programms nicht zu hohe Erwartungen verbunden sein können. Zudem ist die Arbeitsumgebung in einem vorgegebenen Rahmen eingebettet, der zu ehrgeizigen Zielen die Grenzen aufweist: Die Wärmedämmung des Gebäudes ist ebenso wie die veraltete Heiztechnik Angelegenheit des Besitzers und Vermieters, was Einsparungen an Heizenergie so

gut wie unmöglich macht. Auch auf die Anzahl und Entfernungen der Dienstreisen kann nur begrenzt Einfluss genommen werden. Die zwischenzeitlich aktualisierte Hardware-Ausstattung des Servers und die Geräte der Büro-Kommunikation entsprechen dem aktuellen Stand der Technik und lassen kaum eine weitere nennenswerte Reduktion des Stromverbrauchs erwarten. Der Wasserverbrauch ist bereits vergleichsweise gering und kann kaum weiter reduziert werden.

Ziel	Verantwortung	Termin
Der Einkauf wird konsequent an den »Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum« ausgerichtet. Für Büro- und Verbrauchsmaterialien werden Blauer-Engel-Produkte ausgewählt. Für die Bewirtung von Gästen und Sitzungsteilnehmern werden bevorzugt saisonal und regional angebotene Produkte ausgewählt.	Kerstin Deußler-Petsch	ab Juli 2013
Der Wechsel des Stromanbieters wird geprüft. Wegen der besseren CO ₂ -Bilanz von Ökostrom ist ein ausschließlicher Ökostromanbieter zu bevorzugen. Die Preis-Leistungsbilanz ist in die Bewertung der Ökobilanz einzubeziehen.	Kerstin Deußler-Petsch	1. Januar 2014
Zur Motivation der Gemeinden und anderer Arbeitsbereiche der EmK wird der Themenbereich »Umwelt« auf der EmK-Internetseite prominenter platziert.	Klaus Ulrich Ruof	Herbst 2014
Der Papierverbrauch im Büro wird auf Recyclingpapier (Blauer Engel) umgestellt. Bei vom Medienwerk direkt verantworteten Druckaufträgen von Büchern, Zeitschriften und Kleinschriften wird die Berücksichtigung der Umweltgesichtspunkte in Lastenkatalog und Checkliste konsequent bedacht. Die bestmögliche Verbindung aus Preis/Leistung/Qualität/Umweltbilanz ist zu erzielen.	Klaus Ulrich Ruof	ab Juli 2013
Der Einfluss des Medienwerks wird genutzt, um die Kommunikation von Umweltthemen in EmK-Medien (z.B. EmK-Internetseite, Kirchenzeitung »unterwegs« u.a.) zu intensivieren.	Klaus Ulrich Ruof Volker Kiemle	ab Herbst 2014
Die Teilnehmer im Sitzungsraum des Medienwerks erhalten das Faltblatt »Schöpfungsleitlinien der Kirchenkanzlei und des Medienwerks«.	Klaus Ulrich Ruof	ab Januar 2014
Die durch Sitzungen im Sitzungsraum des Medienwerks verursachten Mehrverbräuche von Heizung, Strom, Wasser werden ermittelt.	Kerstin Deußler-Petsch	ab Januar 2014
Bei Regionalschulungen für Medienarbeit werden auch die Umwelt-Leitlinien und der Umwelt-Prozess aktiv thematisiert und zur Umsetzung animiert.	Klaus Ulrich Ruof	bei Schulungen 2014/2015/2016
Die Umwelterklärung wird an Einrichtungen und Werke der EmK gegeben, als Beispiel zur Multiplikation und Animation.	Klaus Ulrich Ruof	2014/2015/2016
Die Umwelterklärung wird an alle Geschäftspartner gegeben, mit denen das Medienwerk in Beziehung steht.	Klaus Ulrich Ruof Volker Kiemle	2014 bei Bedarf und jedem neuen Geschäftspartner

Die Ziele werden jährlich beim internen Audit überprüft und fortgeschrieben.

Erklärung der Kirchlichen Umweltrevisoren

Hiermit wird bestätigt, dass die Kirchenkanzlei und das Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Frankfurt am Main, wie im Umweltbericht veröffentlicht, alle Anforderungen des »Grünen Gockel« erfüllen. Die Kirchenkanzlei und das Medienwerk haben ein Umweltmanagementsystem eingerichtet und wenden es systematisch an.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung bestätigen die Kirchlichen Umweltrevisoren, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen des »Grünen Gockel« in Anlehnung an die EG-Verordnung Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) durchgeführt wurden;
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen;
- die Daten und Angaben des Umweltberichts ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher umweltrelevanter Tätigkeiten der Kirchenkanzlei und des Medienwerks geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer Registrierung gleichgesetzt werden. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Frankfurt, im März 2014

Für den Verband für Kirchliches Umweltmanagement (VKUM) e.V.:

Willi Becker
Kirchlicher Umweltrevisor

Wolfgang Weiß
Kirchlicher Umweltrevisor

Kontakte

Evangelisch-methodistische Kirche

Bischöfin und Kirchenkanzlei

Umweltbeauftragter: Pastor Hans Martin Renno
Ludolfusstraße 2-4
60487 Frankfurt am Main
Telefon 069 242521-0
E-Mail: referat.kdgv@emk.de

Medienwerk

Umweltbeauftragte: Kerstin Deußer-Petsch
Ludolfusstraße 2-4
60487 Frankfurt am Main
Telefon 069 242521-150
E-Mail: sekretariat.medienwerk@emk.de

Wichtige Adressen und Links

Evangelisch-methodistische Kirche

Süddeutsche Konferenz

Kontaktstelle für Umweltmanagement

Stefan Weiland
Lauterstraße 51
73563 Mögglingen
Telefon 07174 802419
E-Mail: umweltmanagement-sjk@emk.de

Verband für Kirchliches Umweltmanagement e.V.

Der Verband für Kirchliches Umweltmanagement (VKUM) stellt kirchliche UmweltrevisorInnen zu Verfügung, die Organisationen nach dem Grünen Gockel zertifizieren.
www.vkum.org

Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Das Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement (KirUm) ist ein Vernetzungs- und Dienstleistungsangebot unter dem institutionellen Dach der Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e. V., Stuttgart (kate).
www.kirum.de
www.kate-stuttgart.de

Die Süddeutsche Konferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche ist Mitglied des Netzwerks KirUm.

Impressum

Evangelisch-methodistische Kirche

Medienwerk
Ludolfusstraße 2-4
60487 Frankfurt am Main

Layout: Kerstin Deußer-Petsch
© 2013, EmK-Medienwerk, Frankfurt am Main

Der nächste Umweltbericht wird im November 2016 veröffentlicht.